



VAGmobil

Kundeninformation der VAG Verkehrs-Aktiengesellschaft Nürnberg

Im Oktober: Hereinspaziert bei der VAG

Tag der offenen Tür

Der Tag der offenen Tür der Stadt Nürnberg bietet alle zwei Jahre den Blick hinter die Kulissen. Dieses Jahr von Freitag, 14. bis Sonntag, 16. Oktober. Auch die VAG ist wieder dabei. Und zwar gleich dreimal.

Die Jubiläumsveranstaltung findet zentral am Hauptmarkt, Sebald Platz und Hans-Sachs-Platz statt. Die VAG hat sich für die zentrale Veranstaltung mit der N-ERGIE und der wbg zusammengetan. Am gemeinsamen Stand am Hauptmarkt bekommt man nicht nur Informationen und Beratung, beispielsweise zum ÖPNV-Angebot, sondern kann Stationen aus dem Erfahrungsfeld zur Entfaltung der Sinne ausprobieren.

Kostenlose Omnibus-Pendelfahrten bringen die Besucher am Samstag und am Sonntag vom Hauptmarkt zu Werkstattführungen im Straßenbahnbetriebshof. Dort demonstrieren Mitarbeiter der Meisterei Gleisbau, wie Gleise gebogen und gelegt werden. Außerdem kann man einige



Für Kinder ist ein Besuch der Straßenbahnwerkstatt besonders spannend, weil es so viel zu entdecken gibt.

Arbeitsfahrzeuge der VAG, zum Beispiel Schlei- und Turmwagen, besichtigen oder in einer Straßenbahn durch die Waschanlage fahren. Dazu kommt ein buntes Unterhaltungsprogramm für Groß und Klein und für das leibliche Wohl ist selbstver-

ständig auch gesorgt. Am Sonntag spielt beim traditionellen Frühshoppen die Straßenbahnerkapelle. Ein weiterer Höhepunkt ist die Öffnung der beiden neuen U3-Bahnhöfe Kaulbachplatz und Friedrich-Ebert-Platz. Voraussichtlich wird ein

U-Bahn-Zug zwischen ihnen pendeln. Anfang Oktober gibt es detaillierte Informationen zum Angebot im VAG-KundenCenter sowie in Bussen und Bahnen oder unter www.vag.de. Das gesamte Programm aller Veranstaltungen ist unter www.nuernberg.de.

Linie 30 fährt öfter

Mehr Fahrten zur Uni: Im Wintersemester wird die VAG das Angebot zwischen Nürnberg und Erlangen ausweiten. Während der Pendlerzeiten zwischen 6.45 und 10.00 Uhr sowie 15.15 und 19.00 Uhr wird es vom 17. Oktober bis 11. Februar neben den regulären Fahrten der Linie 30/30E im Zehn-Minuten-Takt probeweise alle 20 Minuten weitere Fahrten geben. Stündlich fährt dann insgesamt neunmal ein Bus. Die zusätzlichen Busse mit der Linienbezeichnung 30S brauchen für die Strecke nur 25 Minuten, da sie lediglich an der Haltestelle Thon in Nürnberg und an den Haltestellen Erlangen Süd bis Erlangen Arcaden anhalten. Grund für die Verstärkung: Da es mit dem letzten G9- und dem ersten GB-Jahrgang dieses Jahr zwei parallele Abiturjahrgänge gab, ist zum Start des Wintersemesters mit einer besonders hohen Zahl von Erstsemestern und damit insgesamt mehr Studenten zu rechnen, die zwischen Nürnberg und Erlangen pendeln. ■

Neue elektrische Anlagen

Langwasser Süd

Ohne Strom geht nichts bei der U-Bahn. Die Bahnen brauchen ihn zum Fahren und auch Aufzüge, Fahrtritten, Beleuchtung und sicherheitstechnische Einrichtungen müssen mit Strom versorgt werden. Um die Versorgung zu sichern, erneuert die VAG in Langwasser Süd die elektrischen Anlagen komplett. Nach rund 40 Jahren sind sie am Ende ihrer Lebensdauer angelangt. Dabei wird nicht einfach Alt durch Neu ersetzt – die elektrische Infrastruktur wird erweitert und leistungsfähiger gemacht.

Ein neues Unterwerk inklusive Schaltanlagen, Gleichrichter und Transformatoren wurde gebaut. Durch den Einbau eines leistungsfähigeren Notstromaggregates wird gewährleistet, dass bei einem Stromausfall die wichtigsten Funktionen im U-Bahnhof aufrechterhalten werden. Und: Langwasser Süd ist nur der erste Schritt. In den nächsten zwei Jahren werden jeweils in den Sommerferien die elektrischen Anlagen bis zum U-Bahnhof Bauernfeindstraße erneuert. ■



Bis Mitte September wird die Stromversorgung in Langwasser Süd erneuert.

U3-Verlängerung

Ab dem Fahrplanwechsel im Dezember fährt die U3 im Norden über den Kaulbachplatz bis zum Friedrich-Ebert-Platz. Die Vorbereitungen für die Eröffnung des neuen Streckenabschnittes laufen auf Hochtouren: Derzeit prüfen Gutachter im Auftrag der Technischen Aufsichtsbehörde die Sicherheit aller Anlagen und Funktionen. Ab Mitte September testet die VAG noch einmal alle betrieblichen Abläufe auf der neuen Strecke. Dazu fahren die Züge von Montag bis Freitag ab 21.00 Uhr und am Wochenende ganztags vom U-Bahnhof Maxfeld bis zum Friedrich-Ebert-Platz. Fahrgäste müssen jedoch weiterhin am U-Bahnhof Maxfeld aussteigen. Die Prüfungen und Erprobungsfahrten sind Voraussetzung für einen zukünftig reibungslosen Betriebsablauf und finden vorwiegend abends und nachts statt. Die Türschließe der Fahrzeuge sind vorübergehend besonders zu hören. Die VAG bittet die Anwohner um Verständnis. ■

Topthema

Busse und Bahnen im Stadtverkehr

Für einen attraktiven Nahverkehr arbeiten das Verkehrsplanungsamt der Stadt Nürnberg und die VAG seit 25 Jahren eng zusammen. Ein gutes Angebot ist die Grundlage. Wichtig ist auch, dass Busse und Bahnen pünktlich sind. Deshalb haben sie an Ampeln Vorfahrt, gibt es eigene Busspuren und Straßenbahntrassen. Neue Linien sind die Antwort auf Veränderungen beim Bedarf.

Inhalt

Bericht

Mobilitätsdienstleister Nummer eins Interview **S. 2**

Mit den Mobi-Kids unterwegs Neuer Baustein **S. 2**

Reportage

Wie die Werbung auf Busse und Bahnen kommt Mobile Werbeträger **S. 3**

Abwechslung am Bahnsteig Bewegte Bilder **S. 3**

Unterhaltung

Ausflug ins Rotkreuz-Museum Nürnberg Klein, aber fein **S. 6**

Die Kofferfabrik in Fürth ist Kult Szenestreff **S. 6**

Freizeit

Zwei-Füsse-Spaziergang in Fürth Am Wasser entlang **S. 7**

Rollender Kinosaal Im Oktober **S. 7**

Service

Glänzendes Ergebnis für das KundenCenter Kundenbefragung **S. 8**

Weniger Schwarzfahrer Quote auf Tiefstand **S. 8**

Mobilitätsdienstleister Nummer eins in Nürnberg

Interview

Seit 1. August ist Josef Hasler Vorstandsvorsitzender der VAG und zugleich Vorsitzender der Geschäftsführung der Städtische Werke Nürnberg GmbH (StWN) und des Vorstandes der N-ERGIE Aktiengesellschaft. VAGmobil sprach mit ihm.

Herr Hasler, wie sind Sie heute zur Arbeit gekommen?

„Ich bin heute mit dem Flugzeug und mit der U-Bahn zur Arbeit gekommen, denn ich bin aus Berlin eingeflogen.“

Fahren Sie regelmäßig mit Bussen und Bahnen?

„Wenn ich in Nürnberg unterwegs bin, fahre ich fast nur mit dem ÖPNV, weil es nicht besser, sicheres und schneller geht.“

Was fällt Ihnen als Erstes ein, wenn Sie an die VAG denken?

„Hervorragende Servicequalität, hervorragende Mitarbeiter, tolle Mobilität, geprägt von Sicherheit und Pünktlichkeit.“

Wie beurteilen Sie rückblickend die wirtschaftliche Entwicklung der VAG in den vergangenen zehn Jahren?

„Es ist kein Geheimnis, dass der ÖPNV immer ein Zuschussbetrieb sein wird. Die wirtschaftliche Entwicklung der VAG nur an der Bilanz

abzulesen wäre zu kurz gedacht. Volkswirtschaftlich betrachtet hat sich die VAG in den vergangenen zehn Jahren nämlich hervorragend entwickelt. Wir haben die VAG zudem auf Grundlage unseres Strategieprojektes völlig neu positioniert. Von daher fällt meine Bilanz zur wirtschaftlichen Entwicklung der VAG sehr positiv aus.“

Apropos Finanzen: Von Fachleuten und vom Verband Deutscher Verkehrsunternehmen wird seit Längerem immer wieder thematisiert, dass die Finanzierung des ÖPNV neu geregelt werden muss. Wie sehen Sie das?

„Wir sehen das genauso. Wenn man den ÖPNV als Daseinsvorsorge deklariert, ist es Pflicht der öffentlichen Hand, diesen finanziell zu unterstützen – hier spreche ich von Bundes- und Länderebene. Was wir in den vergangenen zehn Jahren erlebt haben, ist ein schleichernder Rückzug der öffentlichen Hand aus der Finanzierung des öffentlichen Personennahverkehrs. Wir sehen das konkret an der Kürzung der Förderung bei Busbeschaffungen oder an der Kürzung der Förderung von Baumaßnahmen im Infrastrukturbereich. Die Liste der Kürzungen ist sehr lang.“

Wie sehen Sie die Zukunft des öffentlichen Personennahverkehrs?

„Wenn man die Megatrends unserer Zeit beobachtet, wie Mobilität und Urbanisierung, dann hat der ÖPNV zweifellos eine Schlüssel-funktion. Die Städte werden immer größer, weil immer mehr Menschen in die Städte drängen. Weltweit, aber auch bei uns. Also wird es in Zukunft sehr, sehr wichtig sein, den ÖPNV noch weiter auszubauen, um den Bürgerinnen und Bürgern in den Städten Mobilität zu ermöglichen.“

Mit schöner Regelmäßigkeit werden kommunale Unternehmen infrage gestellt. Was halten Sie davon?

„Im Moment erleben wir wieder den völlig anderen Trend. Ich erinnere nur: Vor zehn Jahren waren die öffentlichen Unternehmen zum Sterben verurteilt. Im Moment erleben wir eine Renaissance. Ich glaube, dass öffentliche Unternehmen sehr wichtig sind. Da spricht auch nichts dagegen, wenn sie betriebswirtschaftlich vernünftig geführt werden.“

Als kommunales Unternehmen arbeiten Sie eng mit der Politik zusammen. Ist das manchmal schwierig?



Josef Hasler ist seit August neuer Vorstandsvorsitzender der VAG.

„Wir arbeiten sehr eng mit der Stadt Nürnberg zusammen. Die Herausforderungen sind vergleichbar mit denen privater Eigentümer von Unternehmen. Man erwartet eine hervorragende Dienstleistung beim ÖPNV und man erwartet ein betriebswirtschaftlich optimiertes Arbeiten. Das liefern wir seit Jahren. Deshalb ist die Zusammenarbeit mit

der Stadt Nürnberg von tiefem Vertrauen geprägt.“

Wie möchten Sie die VAG positionieren?

Wir sind gut positioniert. Wir wollen der Mobilitätsdienstleister Nummer eins bleiben, wollen weiterhin hervorragende Mitarbeiter haben und – last but not least – den Kunden besten Service bieten. ■

Mit den Mobi-Kids unterwegs

Neuer Baustein

Bus oder Bahn zu fahren macht Kindern Spaß. Damit sie lernen, selbstständig unterwegs zu sein, hat die VAG ihr Kinder- und Jugendprogramm überarbeitet. Rund 100.000 Kinder und Jugendliche fahren täglich mit der VAG. „Der öffentliche Nahverkehr ist nachweisbar die sicherste Möglichkeit für sie, selbstständig mobil zu sein“, sagt Ines Hain, bei der VAG für das Kinder- und Jugendmarketing zuständig. Die Bausteine des Angebots sind auf Kindergartenkinder, Grundschüler und über Zehn-

jährige zugeschnitten und werden von den Mobi-Kids Vincent, Alex und Gaby präsentiert. Vorgangenes Jahr hat die VAG das neue Programm für Vorschulkinder vorgestellt, jetzt ist der Baustein für die Grundschüler fertig. Neu sind Unterrichtsmaterialien für Lehrer sowie ein Rätsel- und Infoheft für Schüler. Die Broschüre „Mit Alex die VAG erleben“, in der Grundschüler spielerisch den Umgang mit Bussen, Bahnen, Fahrscheinautomaten und Fahrplänen lernen, birgt viele Tipps. www.vag.de/grundschule ■



Vincent, Alex und Gaby zeigen, wie Kinder selbstständig mobil sein können.

Der Trend weg vom Auto

Andere Prioritäten

Junge Menschen besitzen seltener als noch vor zehn Jahren einen Führerschein. Das bestätigt nun auch eine Studie der VAG zum Mobilitätsverhalten der Nürnberger.

Seit 1989 befragt das Institut für Verkehrs- und Infrastrukturforschung, Socialdata, im Auftrag der VAG regelmäßig Nürnberger Bürgerinnen und Bürger, um zu erfahren, wie viele Wege sie mit welchen Verkehrsmitteln zurücklegen. Verglichen wurden nun die aktuellen Ergebnisse mit vergleichbaren Werten vor zehn Jahren. Auf diese Weise erhielt die VAG eine sogenannte Kohortenanalyse. „Eine Kohortenanalyse betrachtet die Unterschiede im Mobilitätsverhalten verschiedener Altersgruppen inklusive der zeitlichen Entwicklung dieser Unterschiede“, erklärt Susanne Weghorn, für die VAG-Marktforschung verantwortlich. Für die VAG sind diese Ergebnisse wichtig, um ihr Angebot zukünftigen Anforderungen anpassen zu können. Überraschend war für die VAG der starke Rückgang von Führerschein-

besitz und Pkw-Nutzung in der jüngsten Gruppe. Besaßen 2000/2001 16 Prozent aller bis 19-Jährigen einen Führerschein, waren es 2010 nur noch acht Prozent. „Offen bleibt bei unserer Studie, ob das Auto als Statussymbol ausgedient hat oder der Führerschein und Unterhalt schlicht zu teuer sind“, so Susanne Weghorn. Nach einer Umfrage der Unternehmensberatung Prognium aus dem Jahr 2010 liegt es nicht an den Kosten: Nur 17 Prozent der Befragten gaben an, das Auto sei für sie ein Statussymbol. Auffällig ist die insgesamt zurückgehende Mobilität der Jüngeren. Legten sie 2000/2001 noch durchschnittlich 2,9 Wege pro Tag zurück, waren es 2010 nur noch 2,5 Wege pro Tag bei den Zehn- bis 19-Jährigen. Auch in den mittleren Altersgruppen setzte sich dieser Trend fort. „Unsere Aufgabe wird es sein, die jüngere Generation nachhaltig an Busse und Bahnen zu binden“, erläutert Tim Dahlmann-Resing, Geschäftsleiter Planung und Kundenangelegenheiten bei der VAG. ■

Neue Aufzüge

Nach zweimonatiger Bauzeit wird der Wunsch vieler Fahrgäste wahr: Mitte September gehen an der Stelle des alten Aufzuges am U-Bahnhof Plärrer gleich zwei neue Aufzüge in Betrieb.

Insbesondere für mobilitätseingeschränkte Fahrgäste, die Fahr-treppen und Treppen nicht oder nur schwer nutzen können, hat das viele Vorteile: Die Beförderungskapazität verdoppelt sich auf zweimal 16 Personen, womit die Stadt und die VAG den inzwischen stark angewachsenen Fahrgastzahlen am Plärrer Rechnung tragen. Um die Wartezeiten an den Aufzügen so kurz wie möglich zu halten, wird die Anlage so programmiert, dass immer einer der Aufzüge im oberen, einer im unteren Bereich der vier Verkehrsebenen parkt und der jeweils näher stehende bei Bedarf kommt. Bei normalen Wartungsarbeiten bleibt immer einer der Aufzüge in Betrieb. Die voll ver-glasten Kabinen sorgen für Transparenz und geben den Fahrgästen das Gefühl von Sicherheit. ■

Wie die Werbung auf Busse und Bahnen kommt

Mobile Werbeträger

Werbung macht Busse und Bahnen bunt und sorgt als Blickfang für Abwechslung auf Nürnbergs Straßen – ganz nebenbei ist sie auch noch effektiv und beschert der VAG Einnahmen. Doch wo und wie kommt sie eigentlich auf die Fahrzeuge? Für die VAGmobil-Leserinnen und Leser haben wir die Stadtreklame besucht.

Einen zweiten Versuch? Den gibt es hier nicht. Der gelernte Kfz-Schlosser und Lackierer Andreas Heymer zieht das Wachspapier unter dem oberen Teil der neun Quadratmeter großen Folie, die mit Klebeband waagrecht am Bus fixiert ist, hervor. Er legt dadurch ihre Klebseite frei und spannt sie zugleich. Ihm folgend streicht der Plakatierer Benjamin Günal die Folie mit einer Rakel aus Filz glatt auf die zuvor gereinigten Seitenwände und Fenster des Fahrzeugs. Nach und nach, damit sich keine Falten oder Luftbläschen bilden.

Die beiden Handwerker verstehen sich fast ohne Worte, sie sind ein eingespieltes Team. Nach dem Kleben schneiden sie mit einem Cutter die Seitenlichter und Fensterfügen des Busses aus. Schließlich müssen sich die Klappfenster noch öffnen lassen und darf die Sicherheit im Straßen-

verkehr nicht beeinträchtigt werden. Hier im oberen Bereich – am Fenster – ist die Folie perforiert, damit Fahrgäste durchsehen können.

Dann folgt die gleiche Prozedur für das Unterteil des Plakates. Es reicht bis zum Boden des Busses. Das dadurch verdeckte VAG-Logo wird auf die Wartungsklappe des Busses geklebt. Der Anschluss ans Fensterteil wird so exakt beschnitten, dass später kein Übergang zu sehen ist.

Für ein solches „Traffic Board“ brauchen Heymer und Günal zwei Stunden, für die Ganzwagenwerbung auf einer Straßenbahn schon mal eine ganze Woche. Schließlich ist hier umlaufend eine Fläche von bis zu 120 Quadratmetern mit bis zu 30 Einzelteilen zu bekleben. Allerdings bleibt die Werbung dann auch ein bis fünf Jahre auf dem Fahrzeug, während ein Traffic Board meist schon nach einem Monat ausgetauscht wird.

Heymer und Günal arbeiten mit insgesamt 56 Kollegen bei der Stadtreklame Nürnberg GmbH, die – äußerst praktisch – ihr Gebäude direkt neben dem Straßenbahnbetriebshof der VAG hat und dadurch sogar einen eigenen Gleisanschluss besitzt. Das ist deutschlandweit einmalig und sorgt für kurze Wege.



Andreas Heymer und Benjamin Günal leisten Präzisionsarbeit, wenn sie Werbeplakate auf Bussen anbringen.

Reiner Feyerlein fertigt die Plakatfolien im selben Gebäude, nur ein Stockwerk höher. Die maßstabgetreuen digitalen Druckvorlagen bekommt er von den Werbeagenturen der Inserenten. Er muss diese dann für die geplante Fläche passend zum Motiv zusammensetzen. Das ist ein regelrechtes Puzzlespiel am Computer. Denn kein Buchstabe der Werbebotschaft darf beispielsweise einer Fensterfuge zum Opfer fallen.

Im selben Arbeitsschritt bereitet er die Folie so nach, dass sie vor bleichender UV-Strahlung geschützt ist, und schneidet die einzelnen Teile gleich zu. Der gelernte Schriftsetzer hat einen völligen Wandel seines Berufes über den Schilder- und Lichtreklamehersteller bis hin zum Werbetechnikmeister und Software-spezialisten erlebt: „Die Herausforderungen wandeln sich durch neue Technik ständig“, meint er.

„Die VAG ist seit vielen Jahren unser wichtigster Partner im Transportmittelbereich“, betont Georg Sorger, neben Christian Vogel einer der beiden Geschäftsführer der Stadtreklame Nürnberg GmbH – übrigens trotz ihres Namens keine städtische Tochter. „Busse und Bahnen sind ein sehr wirksames und beliebtes Werbemedium, schließlich sind sie 18 Stunden täglich, 365 Tage im Jahr im gesamten Stadtgebiet im Einsatz.“ ■

Abwechslung am Bahnsteig

Bewegte Bilder

Wer auf die U-Bahn wartet, dem bieten sie willkommene Abwechslung: Bildschirme, die mit einem bewegten Mix aus Werbung, Information und Unterhaltung die Blicke auf sich ziehen. Bisher verkürzen 15 solcher „Infoscreens“ in den stark frequentierten U-Bahnhöfen Plärrer, Hauptbahnhof, Weißer Turm und Aufseßplatz die Wartezeit der Fahrgäste. Im U-Bahnhof Lorenzkirche mit seinen Rossen sind sie nicht erlaubt und in einem U-Bahnhof wie Rothenburger Straße lohnt sich das aufwendige Medium laut Infoscreen-Betrei-

ber Ströer nicht. Die Stadtreklame Nürnberg GmbH übernimmt die lokale Vermarktung für Infoscreen, überregionale Werbekunden akquiriert Ströer selbst. Fünf Prozent des Zeitkontingents kann die VAG kostenfrei für Spots in eigener Sache nutzen – darunter Werbung für Sondertarife und Infos zu Baustellen oder der aktuellen VAGmobil. Die guten Erfahrungen geben der VAG Rückenwind bei ihrem Plan, alle ihre Fahrzeuge mit Bildschirmen auszurüsten, die allerdings überwiegend der Fahrgastinformation dienen sollen. ■



Wetter, Witz und Werbung: Infoscreen verkürzt das Warten auch am Plärrer.

Wenn Werbebotschaften mobil werden

Vom Plakat zum Spot

Über ihren langjährigen zentralen Vermarktungspartner Stadtreklame Nürnberg GmbH und seit 20 Jahren über Infoscreen stellt die VAG Flächen für Werbung zur Verfügung, wirbt und informiert auf diesen auch in eigener Sache.

Das Spektrum reicht von Folien auf Bussen und Bahnen über beleuchtete Poster in Wartehallen bis hin zu bewegten Werbespots in U-Bahnhöfen. Zwar betragen die durch Werbung erwirtschafteten Zusatzeinnahmen weniger als ein Prozent vom Umsatz, doch ersparen sie der VAG beispielsweise Investitionen in bestimmte Bereiche der Infrastruktur und kommen den Fahrgästen direkt zugute. Die vor Wind und Wetter schützenden Wartehäuschen samt Sitzgelegenheit an den Haltestellen im Stadtgebiet beispielsweise gehören fast alle der Stadtreklame und sind vom Bau bis zum Unterhalt komplett durch Werbeeinnahmen finanziert. Ausnahmen wie etwa die Straßenbahnhaltstelle Doku-Zentrum – wo keine Werbung erwünscht ist – bestätigen



Werbung auf Straßenbahnen ist ein bunter Blickfang und sehr effektiv.

nur die Regel. Nachts sorgt die beleuchtete Werbung für zusätzliches Licht an den Haltestellen. Insbesondere an Bussen und Bahnen sind strenge Vorgaben und Standards einzuhalten, die sowohl Form als auch Inhalte der Werbung betreffen: Fenster und Türen müssen überwiegend werbefrei bleiben. „Wir lassen nicht zu, dass unsere Fahrzeuge zu fahrenden Litfaßsäulen werden, bei denen Ziel und Zweck des öffentlichen Nahverkehrs – die Beförderung von Menschen – nicht mehr erkennbar sind“, betont Hermann Klodner, Marketingleiter der VAG.

Politische, religiöse und selbstverständlich rassistische sowie diskriminierende Botschaften fallen durchs inhaltliche Raster. In U-Bahnhöfen setzen unter anderem die Architektur oder die künstlerische Gestaltung der Werbung Grenzen. Etwa 20 Prozent der Fahrzeugwerbeflächen nutzt die VAG mietfrei für Eigenwerbung oder beispielsweise Tarifinformationen, was ihr teure Buchungen bei lokalen Medien erspart. „Über das Eigenkontingent entscheiden wir alleine und müssen dann lediglich die Produktionskosten aufbringen“, so Marketingmitarbeiterin Heidi Kiessling. ■

Grünes Licht für Busse und Bahnen

ÖPNV-Beschleunigung

Wovon viele Autofahrer träumen, das können Busse und Bahnen: Ampelschaltungen beeinflussen. Davon profitieren nicht nur die Fahrgäste, sondern alle Verkehrsteilnehmer.

„Durch den starken innerstädtischen Autoverkehr ist es für öffentliche Verkehrsmittel schwierig, den Fahrplan einzuhalten“, sagt Thomas Pöschl. Der städtische Verkehrsplaner und seine Kollegen haben den Auftrag vom Stadtrat, die Rahmenbedingungen für den ÖPNV so zu verbessern, dass er eine attraktive Alternative zum Individualverkehr darstellt. Stadt und VAG arbeiten deshalb seit über 25 Jahren an der Beschleunigung von Bussen und Bahnen. Der Erfolg ist messbar: „Die Straßenbahn hatte 2010 bei über 90 Prozent aller Haltestellenabfahrten weniger als zwei Minuten Verspätung, bei den Bussen betrug der Pünktlichkeitsanteil immerhin 84 Prozent“, erläutert Matthias Fröhlich, der bei der VAG für die Beschleunigung zuständig ist. Bei der Straßenbahn konnten in den vergangenen 20 Jahren die Fahrzeiten in der Summe um eine halbe Stunde reduziert werden. „Das wirkt sich auch auf die Wirtschaftlichkeit aus, weil wir weniger Fahrzeuge für das gleiche Angebot benötigen“, erläutert



Die Vorrangschaltung gibt dem Bus als Erstem grünes Licht. So kann er die Spur wechseln.

Tim Dahlmann-Resing, Geschäftsbereichsleiter Planung und Kundenangelegenheiten.

Hinter diesen Erfolgen steckt eine ausgeklügelte Technik. „In Nürnberg kommt seit 1996 ein Bake-Funk-System zum Einsatz“, erklärt Klaus Kukla, beim Servicebetrieb öffentlicher Raum (SÖR) verantwortlich für den Bau und Betrieb der Lichtsignalanlagen. An der Strecke platzierte Bakeln übertragen per Infrarot Informationen an das Fahrzeug. Diese Informationen werden mit Daten aus dem Bordcomputer ergänzt und als

Funktelegramm an das Steuergerät der Ampel geschickt. Diese schaltet dann die Freigabezeiten so, dass Busse und Straßenbahnen mit möglichst geringen Wartezeiten die Kreuzung passieren können.

Die längere Grünphase kommt auch Autofahrern zugute, die in gleicher Richtung unterwegs sind. „In Nürnberg hat der Individualverkehr durch die modernen Ampeln vom ÖPNV profitiert“, ist Klaus Kukla überzeugt. Von 527 Ampelanlagen in Nürnberg geben etwa 40 Prozent Bussen und Bahnen bevorzugt grünes Licht. Jede

dieser Ampel muss individuell programmiert, laufend überwacht und angepasst werden. In den vergangenen Jahren wurden die Buslinien 43, 44 und 65 sowie Teile der Buslinien 36, 61 und 62 beschleunigt. Ganz oben auf der Wunschliste der VAG stehen im Moment die Linie 35 und die verbleibenden Teile der Linie 36. Bei der Straßenbahn besteht vor allem beim Nordabschnitt der Linie 4 Nachholbedarf. Da es jedoch keine Fördergelder für die Vorrangschaltung gibt, ist die Finanzierung noch nicht gesichert. ■

Spur nur für Busse

Eigene Fahrwege sind die beste Möglichkeit, Busse und Bahnen unabhängig vom Individualverkehr zu machen und damit bei hohem Verkehrsaufkommen die Pünktlichkeit zu verbessern. In Nürnberg fährt die Straßenbahn auf rund 40 Prozent ihres Streckennetzes auf von der Fahrbahn abgegrenzten Gleisen. Für Busse gibt es rund 15 Kilometer Busspuren und Sonderfahrstreifen. Bezogen auf das gesamte Busstreckennetz sind das nur zwei Prozent. „Das ist noch ausbaufähig“, findet Frederik Nöth, Verkehrstechnikingenieur bei der VAG. Allerdings sind eigene Busspuren nicht überall möglich, denn häufig ist der Platz im Straßenraum gar nicht vorhanden.

Eine Mitbenutzung von Busspuren durch andere Verkehrsteilnehmer ist nur ausnahmsweise möglich, zum Beispiel in der Regensburger Straße. Hier dürfen Taxis auf der Busspur fahren und ein Schild „Taxi frei“ weist darauf hin. Frederik Nöth erklärt, warum dies sonst nicht möglich ist: „Die Busspur ist meist mit einer Vorrangschaltung an der Ampel gekoppelt. Das Ampelsignal – ein Balken – gilt aber nur für den Bus, deshalb muss er als Erster an der Ampel stehen.“ ■

Simulation schafft Sicherheit

Pillenreuther Straße

Mithilfe von Computersimulationen im Vorfeld und intelligenten Ampelschaltungen bekommt die Straßenbahn in Nürnberg Vorfahrt, auch ohne eigenen Gleiskörper. Bestes Beispiel dafür ist die neue Linienführung durch die Pillenreuther Straße.

Ab 12. Dezember gelangen VAG-Kunden direkt vom Hauptbahnhof durch den Celtisunnel Richtung Süden. Dank der Neubaustrecke kann eine neue Verbindung in die Südstadt geboten werden, die Linienäste werden neu und attraktiv verknüpft und die Betriebskosten gesenkt. Die Straßenbahn erhält aber keinen eigenen Gleiskörper in der Pillenreuther Straße. „Wo der Querverkehr untergeordnet ist, kann die Straßenbahn im Verkehr mitfahren. An den Ampeln hat sie dann Vorrang. Dazu bekommt sie an den großen Kreuzungen durch Abmarkierungen ihre eigene Spur“, erklärt der städtische Verkehrsplaner Thomas Pöschl das Konzept. Intelligente Ampelschaltungen sorgen dafür, dass die Straßenbahn nicht im Stau stecken-

bleibt. Mithilfe von Computersimulationen planen die Ingenieure für Verkehrstechnik beim Verkehrsplanungsamt die Steuerungen, bevor die Strecke eröffnet wird. Schließlich müssen die Interessen aller Verkehrsteilnehmer berücksichtigt werden.

Auf dem Schreibtisch von Klaus Kukla, Projektleiter beim Servicebetrieb öffentlicher Raum (SÖR), stapeln sich die Ordner für die acht Ampeln entlang der Strecke. Die Straßenbahn erhält durch Oberleitungskontakte, Weichendektoren und ein Bake-Funk-System die Möglichkeit, die Grünphasen zu beeinflussen. An der Haltestelle Celtisplatz bekommt sie außerdem ein „T“-Signal, das dem Fahrer zeigt, wann er die Türen schließen sollte, um die nächste Grünphase optimal auszunutzen. „Mit solchen steuerungstechnischen Tricks können wir die Straßenbahn beschleunigen, ohne den Individualverkehr auszubremsen“, erläutert Klaus Kukla. Die „Feinabstimmung“ erfolgt, wenn die Straßenbahn im Dezember den Betrieb aufgenommen hat. ■

Den ÖPNV zu fördern ist unser Auftrag

Wahl nach Fahrtzweck

Das Verkehrsplanungsamt der Stadt Nürnberg soll den ÖPNV fördern, muss aber die Interessen aller Verkehrsteilnehmer berücksichtigen. Amtsleiter Frank Jülich bezieht Stellung.

Herr Jülich, Busse und Bahnen transportieren mehr Fahrgäste als Pkw. Wie trägt die Verkehrsplanung diesem Umstand Rechnung? „Die Aussage trifft nur auf die Gefäßgröße zu. In der Summe werden in Nürnberg nach wie vor mehr Fahrten mit dem Pkw unternommen. Aber dies zu ändern ist unser verkehrsplannerischer Auftrag. Denn der Stadtrat hat die Förderung und Priorisierung des ÖPNV in Nürnberg beschlossen. Insgesamt versuchen wir, einen Ausgleich der Interessen aller Verkehrsteilnehmer zu finden. Das ist oftmals ein mühsamer Kompromiss.“

Gibt es trotz knapper Haushaltskassen Möglichkeiten, den ÖPNV voranzubringen? „Es 25 Jahre investiert die Stadt Nürnberg – teils mit hohem Perso-

nalaufwand – in die ÖPNV-Beschleunigung, d.h. in die Bevorrechtigung von Bus und Straßenbahn an Ampeln. 96 Ampeln von 115 im Straßenbahnnetz und 100 Ampeln von 320 im Busnetz sind bereits umgerüstet. Dies beschleunigt den ÖPNV und sorgt dafür, dass der Fahrplan verlässlicher wird.“

Wird Ihrer Einschätzung nach die Nutzung von Busen und Bahnen in Zukunft zunehmen?

„Das hängt entscheidend von den verkehrspolitischen Maßnahmen ab,

die der Stadtrat in den nächsten Jahren beschließt. Sicherlich wird auch die Benzinspreisenentwicklung Einfluss haben. Wir beobachten, dass die Menschen sich ihr Verkehrsmittel je nach Fahrtzweck differenziert aussuchen. Die Fixierung auf das Auto nimmt sehr stark ab. Insofern ist es wichtig, zukünftig die Verkehrsträger des Umweltverbundes, also ÖPNV, Rad und Fußweg, stärker miteinander zu vernetzen. Das öffentliche Fahrradsystem NorisBike ist ein gutes Beispiel dafür.“ ■



Busse und Bahnen sind pünktlich dank eigener Trassen.

„Wir müssen immer für die anderen mitdenken“

Fahreralltag

Parkende Autos in Haltestellenbuchten, Abbieger, die Busspuren blockieren, ausladende Lkw auf Straßenbahnschienen – solche Behinderungen sind für die Fahrerinnen und Fahrer der VAG Alltag. Die Straßenbahnglocke bimmelt. Kaum ist Annette Mangold mit ihrer Straßenbahn der Linie 6 vom Plärrer in Richtung Westfriedhof losgefahren, muss sie schon wieder bremsen. Ein Auto fährt knapp vor ihr über die Kreuzung. „Das war schon dunkelorange“, meint sie mit einem Augenzwinkern. „Ich muss jederzeit damit rechnen, dass sich Fußgänger, Radler oder Autofahrer nicht an die Verkehrsregeln halten und den Bremsweg einer Straßenbahn völlig unterschätzen“, sagt die erfahrene Fahrerin. Mit Rücksicht auf die Fahrgäste muss sie bei den Bremsmanövern höchste Vorsicht walten lassen. „Manchmal habe ich keine Wahl. Ich muss eine Vollbremsung machen, obwohl die Gefahr besteht, dass Fahrgäste stürzen. Und trotzdem reicht das im Ernstfall nicht, um einen

Zusammenstoß zu verhindern“, macht Annette Mangold deutlich. 533 Unfälle mit Bussen und Straßenbahnen hat die Unfallabteilung der VAG im vergangenen Jahr gezählt, 107 davon hat die Polizei aufgenommen. Die Mehrzahl wurde von anderen Verkehrsteilnehmern verursacht. „Straßenbahnen und Busse sind sichere Verkehrsmittel“, bestätigt Peter Schnellinger, Pressesprecher des Polizeipräsidiums Mittelfranken. Er weist zudem auf die Straßenverkehrsordnung hin, die allen Verkehrsteilnehmern vorsichtiges und rücksichtsvolles Verhalten vorschreibt.

Wenig Rücksicht

„Erzwingen kann man die Vorfahrt nicht“, sagt Hans Heid sachlich. Den routinierten Busfahrer bringt so schnell nichts aus der Ruhe. An diesem Nachmittag pendelt er auf der Linie 35 mit einem Gelenkbus zwischen Thon und Röttenbach. An der Haltestelle Hohe Marter Süd steht ein Kleintransporter in der



Hier gibt es kein Durchkommen. Trotz der Abmarkierung blockieren Autos die Straßenbahnschienen.

Haltebuch. Hans Heid hält auf der rechten Fahrspur und schaltet den Warnblinker ein. „Mütter mit Kinderwagen tun sich so beim Ein- oder Aussteigen schwerer, weil der Höhenunterschied größer ist. Ganz zu schweigen von gehbehinderten Fahrgästen. Aber es geht leider nicht anders“, bedauert er.

Eine Haltestelle weiter: Während er schaut, ob die Türen frei sind, muss er gleichzeitig auf den fließenden Verkehr achten, um eine Lücke abzuwarten, in die er sich einfädelt kann. Nur wenige Autofahrer lassen ihn aus der Haltestelle heraus. Bei diesen bedankt er sich mit Handzeichen. An manchen Ampeln hilft ihm ein sogenanntes Vorsignal, das anzeigt, wann die Ampel grün wird. Auch die Induktionsschleifen am Busbahnhof in Röttenbach weiß er sehr zu schätzen. Sie senden ein Signal an die Ampel, die dem Bus dann grünes Licht gibt. „Das ist sehr hilfreich“, sagt Hans Heid. Nur Busspuren könnte es noch mehr geben, findet er. ■

nenntes Vorsignal, das anzeigt, wann die Ampel grün wird. Auch die Induktionsschleifen am Busbahnhof in Röttenbach weiß er sehr zu schätzen. Sie senden ein Signal an die Ampel, die dem Bus dann grünes Licht gibt. „Das ist sehr hilfreich“, sagt Hans Heid. Nur Busspuren könnte es noch mehr geben, findet er. ■

Sorgenkind Steinbühler Tunnel

Oberleitungsschäden

Der Steinbühler Tunnel und die Unterführung bei der Julius-Löbmann-Straße sind die „Sorgenkinder“ der VAG. Immer wieder beschädigen Lkw hier die Oberleitung der Straßenbahn und legen den Betrieb lahm. Dann sind die Mitarbeiter der Meisterei Fahrlauf gefordert. Alleine im vergangenen Jahr waren die Mitarbeiter von Meister Hans Grander 15 Mal am Steinbühler Tunnel. „Am schlimmsten ist es, wenn ein Lkw stecken bleibt“, sagt er. Dann kann es mehrere Stunden dauern, bis die VAG-Mitarbeiter mit der Reparatur beginnen können. Während dieser Zeit setzt die Leitstelle der VAG Taxis und Busse als Ersatz ein. Am stadteinwärtigen Ende, der niedrigsten Stelle des Tunnels, bleiben die

Lkw am häufigsten hängen. Schwarze Flecken an der Tunneldecke zeugen von den Kurzschlüssen, die dabei entstehen. Der Fahrdraht ist nur an den Tunneleinbauten gespannt, im Tunnel selbst nimmt die Bahn den Strom von Kupferkopfschienen ab. Da die jeweils sieben Meter langen Stücke dieser Schienen schwer zu transportieren und zu montieren sind, testet die VAG seit Kurzem den Einsatz von 3,5 Meter langen Stücken. Für die Mitarbeiter sind die Reparaturarbeiten extrem belastend. Im Tunnel ist es laut und stickig. Der Autovekerbraust an ihnen vorbei. Zudem soll alles ganz schnell gehen. „Das ist kein schönes Arbeiten“, sagt Hans Grander und wünscht sich von den Lkw-Fahrern mehr Achtsamkeit. ■



Reparaturen an Oberleitungen sind Präzisionsarbeit unter Hochdruck.

Großer Aufwand für die Werkstatt

Straßenbahnunfälle

Straßenbahnfahrer müssen ihre Augen überall haben. Da die Straßenbahn an Schienen gebunden ist, kann sie nicht ausweichen. Trotz vorsichtiger Fahrweise kommt es immer wieder vor, dass sie in Unfälle verwickelt wird.

Der „Klassiker“ unter den Unfällen ist laut VAG-Betriebsleiter Konrad Schmidt der sogenannte „U-Turn“: Ein Autofahrer wendet um 180 Grad und bedenkt nicht, dass in der Mitte der Straße die Straßenbahn fährt. Zum Glück werden dabei nur sehr selten Fahrgäste verletzt. Die meisten Schäden sind reine Blechschäden. 169 Straßenbahnunfälle zählte die Unfallabteilung der VAG im vergangenen Jahr, drei Viertel davon (126) wurden von anderen Verkehrsteilnehmern verursacht. Hat es gekracht, meldet der Fahrer den Unfall der Leitstelle. Die schickt einen Verkehrsmeister vor Ort, der den Unfall aufnimmt, Fotos macht und die Festplatte des Verkehrsdatenrecorders sichert. Dieser arbeitet wie ein Fahrtenschreiber, speichert wichtige Informationen über den Betriebszustand des Fahrzeugs vor dem Unfall und dient deshalb auch der Beweissicherung. Bei vielen Unfällen entstehen an den Straßenbahnen nur Lackschä-

den. Dann fahren die Fahrzeuge, nachdem der Unfall aufgenommen ist, erst einmal weiter. Da nicht jeder Schaden sofort repariert werden muss und kann, markieren die Werkstattmitarbeiter die Beschädigungen und planen die Reparatur je nach Aufwand ein. Sind Schweißarbeiten an der Karosserie erforderlich, dauert es länger. Dann muss die ganze Elektronik freigeschaltet werden, um Beschädigungen zu vermeiden. Es kam auch schon vor, dass die Werkstatt ganze Seitenteile neu ansetzten oder das Innenleben der Straßenbahn ausbauen musste.



Jochen Rottner repariert Schürzen.

Die Kosten für Reparatur und Ersatzverkehr werden dem Unfallverursacher in Rechnung gestellt. ■

Wichtige Regeln für Verkehrsteilnehmer

Beim Zusammentreffen mit Schienenfahrzeugen oder an Bushaltestellen gilt es, besondere Vorschriften zu beachten. Hier die wichtigsten:

- Wenn Fahrgäste ein- oder aussteigen, darf rechts maximal mit Schrittgeschwindigkeit an einer Straßenbahn vorbeigefahren werden. Und das auch nur dann, wenn Fahrgäste nicht gefährdet werden. Ansonsten muss man anhalten.
- Busse, die sich einer Haltestelle nähern und das Warnblinkerlicht eingeschaltet haben, dürfen nicht überholt werden.

- An Bussen, die an Haltestellen stehen und Warnblinkerlicht eingeschaltet haben, darf nur mit Schrittgeschwindigkeit vorbeigefahren werden. Das gilt auch für den Gegenverkehr.
- Bussen ist das Abfahren von gekennzeichneten Haltestellen zu ermöglichen. Wenn nötig, müssen Fahrzeuge halten.
- Der Schienenverkehr hat Vorrang vor dem Individualverkehr. Linksabbiegende Autofahrer müssen geradeaus fahrende Straßenbahnen passieren lassen und dürfen sie nicht blockieren. ■

Ausflug ins Rotkreuz-Museum Nürnberg

Klein, aber fein

Kleine, eher unbekannte Museen gibt es einige in Nürnberg. Eines mit viel Charme ist das Rotkreuz-Museum.

Den Grundstein für die umfangreichste Sammlung zur Geschichte des Roten Kreuzes in Deutschland legte der ehemalige Führer der Nürnberger Sanitätskolonne 1, Gerhard Gebuhr. Er wollte Erinnerungsstücke erhalten und Einblick in den Alltag der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter geben. 1984 wurde das Museum eröffnet.

Auf über 500 Quadratmetern dokumentiert es, wie die Aufgaben immer umfangreicher wurden. Am Anfang stand die Versorgung verletzter Soldaten. Ende des 19. Jahrhunderts übernahm das Rote Kreuz in Friedenszeiten den Krankentransport und den Rettungsdienst. Die Ausbildung der Bevölkerung in Erster Hilfe und Gesundheitsvorsorge sowie die Sozialarbeit folgten und



1918 wurden Kranke ohne Hightech-Erstversorgung in dieser Sanitätskutsche ins Krankenhaus transportiert.

machten das Rote Kreuz zum großen Wohlfahrtsverband. So auch in Nürnberg, wo der Kreisverband heute sein 125-jähriges Bestehen feiert. Zur Sammlung gehören neben der Fahrzeugausstellung alte Inkubato-

ren und Beatmungsgeräte, chirurgische Instrumente, Uniformen, Dienstabzeichen und Urkunden. Das Museum in der Sulzbacher Straße 42 ist von März bis Dezember an jedem zweiten und dritten Samstag

im Monat von 10.00 bis 14.00 Uhr sowie jeden Mittwoch von 14.00 bis 18.00 Uhr geöffnet. Anfahrt: Straßenbahnlinie 8, Haltestelle Stresemannplatz und U2 bzw. U3, Haltestelle Rathenauplatz. ■

Weltkindertag

Am 20. September ist Weltkindertag. Gefeierte wird in Nürnberg traditionell am Sonntag danach – dieses Jahr am 25. September. Die VAG ist, wie jedes Jahr, mit einem bunten Programm dabei. Der Weltkindertagsbus steht von 12.00 bis 18.00 Uhr am Jakobplatz. Die Kinder können an unterschiedlichen Stationen ihr Wissen und ihre Geschicklichkeit testen. Wer sich bewährt, bekommt einen ÖPNV-Führerschein. Für kleine ÖPNV-Profis gibt es eine Extrastation mit besonders kniffligen Fragen.

Nicht nur am Weltkindertag liegen Kinder und Jugendliche der VAG am Herzen. Von Bastelvorlagen bis zu Programmen zur Mobilitätserziehung reicht das Angebot für junge Fahrgäste. 40 Prozent aller Schüler in Nürnberg fahren mit Bussen und Bahnen zur Schule und wählen damit die sicherste Möglichkeit für ihren Weg. ■

Einmal einen Bus steuern

Wissenschaftsnacht

Schon einmal einen Bus gefahren? Wie das ist, können Interessierte bei der fünften Langen Nacht der Wissenschaften am Samstag, 22. Oktober erleben. Mit ihrem Bussimulator ist die VAG Gast bei MAN an der Vogelweihersstraße. Die Strecke der Nürnberger Linie 36 ist in der Software originalgetreu abgebildet. Straßenverkehr, Wind und Wetter und sogar der Fahrgastwechsel werden bei der virtuellen Fahrt realitätsgetreu simuliert. Die VAG, die seit 2005 erfolgreich einen U-Bahn-Simulator einsetzt, ist das erste deutsche Verkehrsunternehmen, das einen Bussimulator entwickelt hat. Vorteil: Bestimmte Situationen lassen sich so immer wieder schulen und das wirtschaftlich, ohne Sprit und Abgase. Bei MAN selbst dreht sich an diesem Abend alles um die neuesten Motoren, die immer sparsamer und emissionsärmer werden.

Wissenschaft zum Anfassen gibt es auch an über 100 weiteren Orten in Nürnberg, Fürth und Erlangen. Innovationen und Forschungsergebnisse von Hochschulen und Unternehmen werden laiengerecht präsentiert – von 14.00 bis 17.00 Uhr speziell für Kinder, von 18.00 bis 1.00 Uhr dann für alle.

Eintrittskarten gibt es unter anderem im KundenCenter der VAG. Fahrten im gesamten VGN-Netz sind im Preis enthalten – von Samstag 12.00 Uhr bis Sonntag 8.00 Uhr. Alle drei U-Bahn-Linien werden eineinhalb Stunden länger fahren als sonst, die letzte Abfahrt ab Hauptbahnhof ist für 2.30 Uhr geplant. Die Linie 30 nach Erlangen wird zwischen 17.00 und 2.00 Uhr nachts im 10-Minuten-Takt verkehren. Mit der Eintrittskarte kann man zudem elf Sonderbuslinien zwischen den Veranstaltungsorten nutzen. Mehr unter www.nacht-der-wissenschaften.de. ■



Peter Wilfinger von der VAG steuert im Bussimulator zum Hauptmarkt.

Die Kofferfabrik in Fürth ist Kult

Szenetreff

Gemütliche Kneipe mit lauschigem Biergarten, Kleinkunstbühne mit außergewöhnlichen Projekten und Galerie mit wechselnden Ausstellungen – die Kofferfabrik ist alles unter einem Dach. Das private Kulturzentrum befindet sich in einem ehemaligen Fabrikgebäude an der Langen Straße in Fürth. Erbaut wurde es in der Mitte des 19. Jahrhunderts und tatsächlich wurden hier einst Koffer gefertigt.

Das musikalische Angebot auf den drei Bühnen umfasst Jazz, Klassik, Blues und Rock. Neben lokalen Bands treten auch internationale Künstler auf. Über die Musik hinaus wird ein abwechslungsreiches Programm geboten – vom Sonntagsbrunch mit wechselnden Spezialitäten verschiedener Länder bis zum Theater-Workshop: vom Postenkoffer, bei dem aus den Werken wechselnder Schriftsteller gelesen wird,

über Poetry Slam sowie Theateraufführungen bis zum Kneipenquiz. Für private Feiern kann man die Räumlichkeiten der Kofferfabrik mieten. Programm und weitere Informationen unter www.kofferfabrik.cc. Neugierig geworden: Mit der U1 kommt man schnell und ohne Parkplatzzsche bis zur Haltestelle Stadtgrenze nach Fürth. Von dort sind es nur wenige Minuten zu Fuß zur Kofferfabrik, Lange Straße 81. ■

Herbstzeit ist Museumszeit

Ausstellungstipps

Die Nürnberger Museen, die ÖPNV-Kunden oft Eintrittsermäßigungen geben, locken mit einer Vielzahl von Ausstellungen. Hier eine Auswahl – nicht nur für regnerische Herbsttage:

- **Die Frucht der Verheißung** im Germanischen Nationalmuseum; noch bis Sonntag, 11. September; bietet: Zitronen, Orangen, Pomeranzen – Zitrusfrüchte und all die Mythen und Geschichten, die sich um sie ranken, aufbereitet in außergewöhnlichen Kunstwerken; Haltestelle: Opernhaus U2/U3.
- **Nur für Mädchen?** im Spielzeugmuseum; bis Sonntag, 16. Oktober; bietet: kleine Küchengeräte, Waschmaschinen, Nähmaschinen, Bügeleisen aus

den 1960er Jahren – auch für Mamas, Papas und Brüder interessant; Haltestellen: Hallertor Straßenbahnlinie 4, Weintraubengasse Buslinie 36 und Lorenzkirche U1.

- **Wunderkammer Design** im Neuen Museum; bis Sonntag, 23. Oktober; bietet: Designobjekte aus dem 40-jährigen Schaffen Alessandro Mendinis in einer von ihm selbst gestalteten facettenreichen Ausstellungsarchitektur; Haltestelle: Hauptbahnhof diverse Linien.
- **Feuer und Flamme** im Kindermuseum im Kinderkulturzentrum Kachelbau; bis Samstag, 5. November; bietet: alles rund um Feuer als Kraft-, Licht- und Wärmequelle, Feuerlabor und

Feuerwehrspielplatz; Haltestelle: Rothener Straße U2/U3.

- **Sehnsucht Nürnberg** im Stadtmuseum Fembohaus; bis Sonntag, 20. November; bietet: Bilder Nürnbergs zwischen romantischer Schwärmerei und Frühindustrialisierung; aus der Zeit, in der es als Reiseziel entdeckt wurde; Haltestelle: Lorenzkirche U1, Burgstraße Buslinie 36.
- **Videospiele von A bis Z** im Museum Industriekultur; bis Ende November immer sonntags; bietet: Computerspiele vom ersten Atari-Heimvideospiele bis den Konsolen der neuesten Generation und vor allem Spaß beim Ausprobieren und nach Herzenslust Mitspielen; Haltestelle: Tafelhaus Straßenbahnlinie 8. ■

Zwei-Flüsse-Spaziergang in Fürth

Am Wasser entlang

Natur und Kultur, verträumte Flüsse, lebhaftes Altstadtstraßen und ein Museum zum Gruseln und Staunen: All das bietet ein abwechslungsreicher Spaziergang entlang den Flüssen Rednitz und Pegnitz in Fürth.

Wer auf einer kurzweiligen Tour einmal ein paar überraschende Eindrücke sammeln möchte, muss dazu weder weit fahren noch viel Zeit einplanen: Der achteinhalb Kilometer lange „Zwei-Flüsse-Spaziergang“ mit Start in Fürth-Dambach ist in zweieinhalb Stunden zu bewältigen. Auch verbunden mit einem Besuch des sehenswerten Fürth-Kriminalmuseums reicht ein halber Tag.

Mit der Mittelfrankenbahn R11 gelangt man vom Fürth Hauptbahnhof nach Dambach. Von dort führt ein Fuß- und Radweg zunächst in ein Wasserschutzgebiet mit efeu-umrankten Bäumen, dann auf die zum 1000-jährigen Stadtjubiläum 2007 neu gestaltete Uferpromenade entlang der Rednitz. Informations- und Tafeln berichten von der Geschichte des am Fluss liegenden



Entlang der Rednitz führt der Zwei-Flüsse-Weg durch Fürth zum Zusammenfluss von Pegnitz und Rednitz zur Regnitz.

Fürth Stadtteils. An der Stadthalle und dem Kulturforum mit Restaurant vorbei geht es zum Zusammenfluss der aus Nürnberg kommenden Pegnitz mit der Rednitz zur Regnitz, die in Bamberg in den Main mündet. Nun führt der Weg vom Fluss in die Fürth Altstadt mit der historischen St.-Michaels-Kirche und der stimmungsvollen Gustavstraße mit ihren zahlreichen Gaststätten und Kneipen. Für Jung und Alt empfiehlt

sich ein Besuch des Kriminalmuseums, das im Keller des Rathauses 200 Jahre Kriminal- und Polizeigeschichte lebendig werden lässt. Für VGN-Kunden ist der Eintritt ermäßigt.

Danach geht es vorbei am prächtvollen Stadttheater in den schönen Fürth Stadtpark, der 1951 anlässlich der Gartenschau „Grünen und Blüten“ konzipiert wurde. Für eine Pause bietet sich das Stadtparkcafé

an. Kinder finden hier einen großen Spielplatz. Entlang der Pegnitz führt der Weg zum Technologiepark Uferstadt und am Rundfunkmuseum vorbei zum U-Bahnhof Stadtgrenze. Lust bekommen? Den ausführlichen Freizeittipp „Wo Pegnitz und Rednitz zusammenfließen“ gibt es im VAG-KundenCenter am Hauptbahnhof oder unter www.vgn.de. Weitere Infos unter www.kriminalmuseum-fuerth.de.

Gewinnen Sie ...

... mit der VAGmobil! Wir wünschen Ihnen viel Glück! Für die Gewinne bedanken wir uns herzlich bei Mobiles Kino e.V., dem VGN, NorisBike, Kulturdee und den Freunden der Nürnberg-Fürth Straßenbahn e.V..

- 1 x 2 Karten für das Kino in der Straßenbahn,
- 2 x 1 TagesTicket Plus Zone 100/200,
- 2 x 1 Kundenkarte NorisBike,
- 1 x 2 Karten für die Glühweinfahrten und
- 10 x 2 Eintrittskarten für die Lange Nacht der Wissenschaften.

Bitte beantworten Sie uns folgende Frage:

Wie heißen die drei Mobi-Kids der VAG?

Schicken Sie die Lösung auf einer ausreichend frankierten Postkarte an: VAG Verkehrs-Aktiengesellschaft Nürnberg, Unternehmenskommunikation, Stichwort Gewinnspiel, 90338 Nürnberg. Nicht teilnehmen können Mitarbeiter der VAG oder deren Angehörige.

Einsendeschluss: 28. September 2011. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. ■

Die Liebe gehört der Straßenbahn

Lebendiges Museum

Zusammen mit der VAG betreiben die Freunde der Nürnberg-Fürth Straßenbahn e.V. das Historische Straßenbahndepot St. Peter und halten die Geschichte der Straßenbahn und des ÖPNV in Nürnberg lebendig. Nachwuchsprobleme kennen die Straßenbahnfreunde nicht. Seit ihrer Gründung 1976 ist die Mitgliederzahl stetig gestiegen. Heute sind es 400. Gemeinsam mit der VAG betreiben und pflegen sie das Historische Straßenbahndepot. Insgesamt 18 historische Straßenbahnwagen und fünf Omnibusse werden fahrtüchtig erhalten und können jederzeit auf Stadtrundfahrt durch Nürnberg gehen. Einer der mehr als

40 ausgebildeten Vereinschaffner ist immer dabei, wenn Oldtimer unterwegs sind, und erzählt entlang der Strecke Interessantes und Wissenswertes. Auch die Ideen für die Themenfahrten stammen von ehrenamtlichen Mitarbeitern. Walter Goosmann arbeitet sie mit viel Liebe zum Detail aus.

Zahlreiche weitere Straßenbahnwagen werden als Ausstellungsobjekte im Historischen Straßenbahndepot St. Peter gepflegt. Die Vereinsmitglieder engagieren sich bei der Restaurierung, Pflege und Instandhaltung dieser deutschlandweit einmaligen Fahrzeugsammlung.

Mit einem umfangreichen Bild- und Literaturarchiv dokumentiert der

Verein fast lückenlos die Entwicklung des Nahverkehrs im Großraum Nürnberg. Ergebnisse der Archivarbeit werden u. a. in der vereins-eigenen Fachzeitschrift „Die Straßenbahn“ veröffentlicht.

Derzeit läuft eines der bisher größten Projekte in der Vereinsgeschichte: Die Restaurierung des alten Nürnberger Straßenbahn-Beiwagens 336. Dieser wurde 1906 gebaut und soll nun wieder in seinen ursprünglichen Zustand versetzt werden. Gemeinsam mit dem bereits vorhandenen restaurierten Triebwagen 204 (Baujahr 1904) soll er ab nächstem Jahr durch Nürnberg fahren – wie schon vor dem Ersten Weltkrieg. Noch bis Oktober wird der Beweigen in Krakau in den Werkstätten der dortigen Verkehrsbetriebe auf dem alten Fahrgestell originalgetreu neu aufgebaut und in fahrtüchtigen Zustand versetzt. Finanziert wird alles durch Spendengelder. Den Bauschritt kann man im Internet unter www.bw336.de verfolgen.

Jeden zweiten Freitag im Monat findet im Tagungsraum im Historischen Straßenbahndepot St. Peter der Vereinsabend der Straßenbahnfreunde statt. Gäste sind immer herzlich willkommen. ■

Freizeit-Newsletter des VGN

Immer gut informiert

Aktuelle Informationen zu attraktiven Freizeit-Themen und neuen Ausflugszielen gibt es über den Freizeit-Newsletter des VGN. Wer sich auf der VGN-Homepage unter „mein_VGN“ registriert, kann den Newsletter abonnieren und wird dann automatisch über neue Freizeitangebote informiert. Im aktuellen Newsletter werden drei neue Themen vorgestellt: zwei Freizeit-

busse ins Fichtelgebirge, eine GPS-Wander- und Tourenroute und Ausflüge zu Fachwerkgebäuden. Gesammelt findet man alle Freizeit-tippis unter www.vgn.de/freizeit oder als kostenlose Broschüren bei der VGN-Geschäftsstelle Nähe Plärrer, in den VGN-Kundenbüros und im KundenCenter der VAG im U-Bahn-Verteilergeschoss des Nürnberger Hauptbahnhofs. ■



Das Zapucken macht den Vereinsmitgliedern sichtlich Spaß.

Rollerender Kinosaal

Jeder, der alte Stummfilme und Oldtimerfahrten mag, kommt beim Kino in der Straßenbahn voll auf seine Kosten. Heuer präsentieren VAG und Mobiles Kino e.V. in einer rollenden Oldtimer-Bahn deutschen Stummfilmklassiker „Asphalt“ von 1929 – untermal mit Live-Musik von Miller die Killer am Piano. Die Vorführungen starten von Donnerstag, 20. bis Samstag, 22. Oktober jeweils um 18.30 und um 20.15 Uhr am Plärrer, Freitag und Samstag zusätzlich um 22.00 Uhr. Karten für 13 Euro gibt es ab 1. Oktober im Vorverkauf unter www.mobileskino.de. Eine Kinofahrt durch Nürnberg dauert rund 85 Minuten. ■

Glühweinfahrten

Das Historische Straßenbahndepot St. Peter bietet in der Adventszeit wieder seine beliebtesten Glühweinfahrten mit Oldtimer-Straßenbahnen an. Auftakt ist am 25. November. Die Fahrten beginnen donnerstags und freitags jeweils um 15.00 und 16.00 Uhr – samstags und sonntags zusätzlich um 14.00 Uhr – an der Straßenbahnhaltestelle am Nürnberger Hauptbahnhof. Im Preis von 13 Euro sind eine Tasse Glühwein samt limitierter Sammelmappe und ein Eisenlebkuchen enthalten. Wer sicher dabei sein will, sollte frühzeitig einen Platz reservieren: entweder unter 09 11/ 2 83 - 46 46 oder unter www.vag.de/veranstaltung. ■

Glänzendes Ergebnis fürs KundenCenter

Kundenbefragung

Ein hervorragendes Ergebnis lieferte die Befragung von Kunden des VAG-KundenCenters. Sie bewerteten den Service besser als die von der VAG eingesetzten Tester, die als strengere Kunden* regelmäßig zur Qualitätskontrolle das KundenCenter prüfen.

„Dieses Ergebnis freut uns ganz besonders“, sagt Jürgen Rauch, Leiter Kundenservice der VAG. Seit Jahren setzt er sich mit seinen Mitarbeitern für die stetige Verbesserung im Kundenservice ein. Schulungen und Umbaumaßnahmen haben Früchte getragen: Für Freundlichkeit, Kompetenz und Verständlichkeit der Informationen gaben die Kunden Bestnoten. Ihre Zufriedenheit lag zwischen 95 und 99 Prozent. Auch Aufenthaltsqualität und Sauberkeit schnitten mit 94 und 98 Prozent sehr gut ab.



Hervorragende Noten für die Mitarbeiter machen das KundenCenter zur ersten Adresse für Fragen und Ticketkauf.

Drei Wochen lang wurden insgesamt 949 Kunden aller Altersklassen befragt. In fast allen Fällen (88 Prozent) konnten alle Wünsche der Kunden erfüllt werden. Mehr als die Hälfte (53 Prozent) kam zum Fahrkartenkauf, jeder Fünfte besorgte sich im KundenCenter Informationsmaterial.

Drei Viertel aller Kunden mussten höchstens fünf Minuten warten. Selbst die längeren Wartezeiten am Monatsende wurden von 91 Prozent der Kunden als angemessen empfunden. „Besonders erfreulich ist, dass die Qualität der Beratung auch bei deutlich gesteigerter Kundenfrequenz gleichbleibend hoch

war“, stellt Jürgen Rauch fest. „Die Ergebnisse sind Bestätigung und Motivation für die Mitarbeiter, die täglich im Dienst der Kunden stehen und sich auch manches nicht immer Akzeptables anhören müssen“, zieht er Bilanz. ■

@ Filmbeitrag zu dem Thema unter www.vag.de/filme

Vom Bus aufs Rad

Das Fahrrad und der öffentliche Nahverkehr – das war schon immer eine attraktive und umweltschonende Kombination.

Mit dem Nürnberger Fahrradleihsystem NorisBike ist der Weg von oder zu Bus und Bahn seit Kurzem noch schneller und flexibler. Denn es gibt ein engmaschiges Netz von 66 Verleihstationen an wichtigen Haltestellen, zentralen Standorten und vielen Einkaufs-, Freizeit- und Tourismuseinrichtungen mit insgesamt 750 Mietfahrrädern.

Bei der ersten Ausleihe muss man sich registrieren – am Verleihterminal, im Internet oder per Telefon. Besonders günstig ist es für JahresAbo-Kunden der VAG. Sie erhalten die NorisBike-Kundenkarte kostenlos und fahren die erste halbe Stunde pro Tag ebenfalls völlig kostenfrei. Preise und weitere Infos gibt es im Internet unter www.vag.de und unter www.norisbike.de. ■

Weniger Schwarzfahrer

Quote auf Tiefstand

So wenig Schwarzfahrer gab es noch nie: Nur noch 0,92 Prozent der mehr als 1,7 Millionen kontrollierten Fahrgäste fuhren im Jahr 2010 ohne gültigen Fahrausweis. Vor fünf Jahren waren es noch doppelt so viele.

Das ist eine gute Nachricht für alle zahlenden Fahrgäste. Denn die VAG konnte die entgangenen Einnahmen durch Schwarzfahrer seit 2005 von zwei auf eine Million Euro halbieren.

So erwirtschaftet sie mehr Geld im Fahrgastbetrieb und zahlende Kunden werden in ihrem Tun bestätigt.

Zu verdanken ist die stetig sinkende Quote mehreren, in den vergangenen Jahren eingeführten Maßnahmen. Die Sichtkontrolle der Fahrausweise durch die Busfahrer trug ebenso zum Erfolg bei wie EDV-optimierte Kontrollleitsätze und eine Verdoppelung der täglichen Prüfstunden durch geschulte Mitarbeiter. ■



Auch EDV-optimierte Kontrollleitsätze senken die Schwarzfahrquote.

Infotag Ausbildung

Wer sich für eine Berufsausbildung bei VAG oder N-ERGIE interessiert, sollte am 17. September von 8.30 bis 12.30 Uhr zum Info-Tag ins Bildungszentrum der N-ERGIE in Sandreuth, Sandreuthstraße 21 kommen.

Die nächste Ausbildung zur Fachkraft im Fahrbetrieb bei der VAG startet im Herbst 2012. Wer einen Bus fahren möchte, technikbegeistert ist und gern mit Menschen umgeht, kann sich bis Ende September 2011 bewerben. Die N-ERGIE informiert über ihre Ausbildungen zum Anlagenmechaniker, Elektroniker für Betriebstechnik, Mechatroniker, Chemielaborant, Fachinformatiker Fachrichtung Systemintegration, Industriekaufmann, Kaufmann für Bürokommunikation und Kaufmann für Dialogmarketing. Teils läuft die praktische Ausbildung auch bei der VAG. Mehr unter www.vag.de/ausbildung und www.n-ergie.de. ■

Nachgefragt

Abo weg – was nun?

2010 wurden bei der VAG rund 2300 Fälle bearbeitet, in denen Kunden ihr JahresAbo verloren hatten. Für die Kunden stellt sich, wenn sie merken, dass das Abo weg ist, die Frage: Was nun?

Bei Verlust eines Abos helfen die Mitarbeiter im VAG-KundenCenter gerne weiter. Dort können Abonnenten einen Neuantrag ausfüllen und bekommen gegen eine Gebühr von 30 Euro eine neue Jahreskarte. Dazu müssen sie Ausweis und Lichtbild ins KundenCenter mitbringen. Die Gebühr kann – je nachdem wie lang das Abo noch gültig ist – auch geringer ausfallen. Oft fällt es Kunden während einer Kontrolle auf, dass ihr Abo weg ist. Wenn sie es auch im Nachgang nirgends finden und sich im KundenCenter ein neues ausstellen lassen, fällt zu den 30 Euro keine zusätzliche Gebühr für die Nachbearbeitung der Kontrolle, in der man ohne gültigen Fahrausweis unterwegs war, an. Wer den Verlust beim Einstieg in den Bus bemerkt, der muss einen Fahrschein kaufen. Denn beim Bus muss man beim Einstieg einen gültigen Fahrschein vorzeigen. Dieser wird laut Beförderungsbedingungen nicht zurückerstattet, wenn man sich ein neues Abo ausstellen lässt. ■

Leserpost

Fragen, Anmerkungen? Schreiben Sie uns, wir freuen uns! VAG Verkehrs-Aktiengesellschaft Nürnberg, Unternehmenskommunikation, Stichwort: Lesepost, 90338 Nürnberg ■

Impressum

Herausgeber: VAG Verkehrs-Aktiengesellschaft Nürnberg
Verantwortlich/Redaktion: VAG Unternehmenskommunikation: Elisabeth Seitzinger (CVD)
Redaktionsleiter: VAG Marketing: Herrmann Klodner
Koordination: Karin Müller
Redaktionelle Mitarbeit: Stefanie Dürbeck, Cinia Friedrich, Gerd Försterberger, Michaela Höber, Barbara Lohs, Sabina Loskam
Kontakt: Claus Felix, Günther Herold, Andreas Neuser, Peter Roggenhahn, Gerhard Zuber
Foto: VAG Unternehmenskommunikation 90338 Nürnberg
 Telefon: 09 11/271-36 13
 E-Mail: presse@vag.de
Layout/Produktion: Schütz, Walther und Zahel Werbeagentur GmbH, Nürnberg
 Internet: www.svz.de
Auflage: 45 000 Exemplare – gedruckt auf fast holzfreiem Papier
Redaktionschluss: 22. August 2011
Erscheinungstermin: 6. September 2011
 © 2011 VAG Verkehrs-Aktiengesellschaft, Nürnberg

Wir sind für Sie da!



VAG-KundenCenter
 U-Bahnhof Nürnberg Hauptbahnhof,
 Verteilergeschoss Königstorpassage
 Montag bis Freitag 7.00–20.00 Uhr
 Samstag 9.00–14.00 Uhr

infra Kundencenter
 U-Bahnhof Fürth Hauptbahnhof,
 Fußgängergeschoss
 Montag bis Freitag 7.30–17.30 Uhr



Ihr Weg zu uns:

- **VAG-Kundentelefon** – rund um die Uhr: 09 11/283-46 46
- **Elektronische Fahrplanauskunft des VGN:** 08 00/463 68 46
- **VAG-Kundenkorrespondenz** 90338 Nürnberg
- **E-Mail:** service@vag.de
- **Internetadressen:**
www.vag.de
www.vag-nightliner.de
www.nuernbergmobil.de
www.coolrider.de
www.rubin-nuernberg.de